

**Hopp und Jäger -
Kirchenbauten von einem Hamburger
Architekturbüro (1930 bis 1962/80)
Ein Projekt zur Dokumentation**

Stand: 26.07.2014

Über das Gesamtwerk der Architekten Bernhard Hopp (1893-1962) und Rudolf Jäger (1903-1978) sowie ihrer MitarbeiterInnen liegt noch keine zusammenfassende Dokumentation vor. Dieses ist umso bedauerlicher, als das Architekturbüro Hopp und Jäger besonders im Kirchenbau zu den vielfach beauftragten Baumeistern in ihrer Zeit gehörte. Auch die Hintergrundinformationen zu den Bauten – von den 30er bis zu den 60er Jahren – sind für die künstlerische Gestaltung der

St. Jacobi-Turm (1961)



Grindelhochhäuser (ca. 1950)



Kirchen und die Haltung ihrer Bauherren und Architekten

in jeder Hinsicht der Erforschung wert.

Weil Bernhard Hopp als Kunstmaler und Bildhauer und Rudolf Jäger als studierter Architekt den jeweiligen Zeitumständen

und Ansprüchen als ambitionierte Künstler begegneten, stellt ihre Arbeit eine idealtypische Positionierung dar. Sie ist für vier scharf profilierte, wenngleich kurzzeitige Epochen belegt: Der späten Weimarer Republik, der Nazizeit, der Wiederaufbauzeit und der Zeit des Wirtschaftswunders.

Lutherkirche HH-Wellingsbüttel (1937)



Vor allem im Großraum Hamburg tätig, haben Hopp und Jäger dabei von Mecklenburg über Schleswig-Holstein bis Westfalen und Franken bedeutende Aufträge realisiert. Sie sind mit insgesamt etwa 50 Neubauten bzw. prägenden Renovierungen von Kirchen überdurchschnittlich präsent. Zahlreiche von Hopp und Jäger realisierte Kirchenbauten stehen inzwischen unter Denkmalschutz. Für einzelne Bauten, wie z.B. die Johanneskirche in Hamm/Westfalen von 1938 oder für den Jacobi-Kirchturm

St. Marien HH-Ohlsdorf (1962)



in Hamburg von 1961, liegen bislang gesonderte Rezensionen vor.

R. Jäger und B. Hopp bei der Einweihung des St. Jacobi-Turms (1961)



Das Oeuvre dieser beiden Persönlichkeiten im politischen, theologischen und kirchlichen Kontext hat gerade wegen einer wenig avantgardistischen Grundhaltung ein besonderes Profil. Dieses verdient es, in der Spannung zwischen Kontinuitäten und Neuansätzen innerhalb der Ideengeschichte zur Geltung gebracht zu werden.

Eine umfassende Dokumentation und historische Einordnung sowohl ihres künstlerischen Wirkens als auch der jeweiligen Kontexte stellt daher einen deutlichen Bedarf dar.

So halten die Unterzeichneten eine kommentierte Dokumentation zu Leben und Werk der Architekten für sinnvoll und notwendig. Sie soll sich vorrangig auf die Kirchenbauten ausrichten, die das Gesamtwerk künstlerisch und hinsichtlich ihrer Prägung für die Städte und Gemeinden dominieren. Zentrale Profanbauten wie die Beteiligung am Bau der Grindelhochhäuser in Hamburg 1945 ff. werden mit einbezogen.



Logo des Architekturbüros aus der Zeit ab 1935, nach der Straßenumbenennung lautete die Adresse Poststr. 14-16

Alle Abbildungen basieren auf Originalen, die sich im Besitz des Hamburgischen Architekturarchivs befinden.

Mitarbeit und Quellen

Als Bearbeiter-Team aus verschiedenen Fachrichtungen (u.a. Architektur- und Kunstgeschichte sowie Theologie) möchten wir uns dieser trans-disziplinären Aufgabe stellen, an deren Rändern u.a. so verschiedene Persönlichkeiten wie Hans Asmussen, Ernst Barlach, Oskar Beyer, Elisabeth Coester, Jürgen Manshardt und, nach dem Krieg, Hauptpastor Adolf Drechsler, Siegfried Assmann, Fritz Fleer, Ursula Querner oder Klaus-Jürgen Luckey in der Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro in Erscheinung treten. Ein weit gespanntes Netzwerk verband die Architekten mit vielen Personen in einzelnen Gemeinden und Leitungsfunktionen sowie mit der auf Kirchbau bezogenen Szene der Künstler und Handwerker.

Neben den Beständen des Hamburgischen Architekturarchivs (HAA) einschließlich der Nachlassbestände von Rudolf Jäger und der einschlägigen Photobestände von Otto Rheinländer, Ursula Becker-Moosbach, Walter Lüden, sowie in geringerem Umfang im Staatsarchiv Hamburg zu Hopp müssen die in

den einzelnen Kirchengemeinden bzw. in den Kirchenkreis- und Kunst-Archiven noch zu sichtenden Archivalien (Bilder, Briefe, Erinnerungen, Pläne etc.) Erhebungsgrundlage der Dokumentation sein. In diesem Sinne sind wir angewiesen auf Mithilfe und bedanken uns als Unterzeichnete vorab für jede Unterstützung der skizzierten Art, auf welche unser Vorhaben durchaus angewiesen ist. – Wir würden uns daher freuen, wenn Sie das Informationsblatt an interessierte oder mit der historischen Überlieferung vertraute Personen weitergeben. Dieses Faltblatt kann auch über die folgende Internetadresse heruntergeladen werden:



http://architekturarchiv-web.de/portraits/h-k/hopp_u_jaeger

Dipl.-Ing. Karl Heinz Hoffmann Architekturarchiv (HAA)	Dipl.-Ing. Emmerich Jäger Stadtplaner/Architekt i.R.
Dr. Jochen Schröder Kunsthistoriker	Dr. Uwe Glessmer Theologe; Projekt „Lutherkirche Hamburg-Wellingsbüttel“

Kontakte über uwe@glessmer-hh.de